

QUEBEN & TOD

4
25

FORUM FÜR NEUE KULTURELLE DIMENSIONEN



CARING COMMUNITY SORGENDE GEMEINSCHAFT

- Steinbrecher: Gemeinsam sind sie stark
- In Sorge um die Sorge
- Ein Buddy für Schwerst-kranke
- Netze spannen für Demenzkranke
- Das Herzstück einer Caring Community
- Mehrere Generationen unter einem Dach
- Digital vernetzt vor Ort
- »Eine Caring Community entsteht nicht zufällig«
- Das Stadtfestival in Bern widmet sich dem Tod und feiert das Leben

Verkaufspreis: 4,50 €



ISBN 978-3-86397-323-0



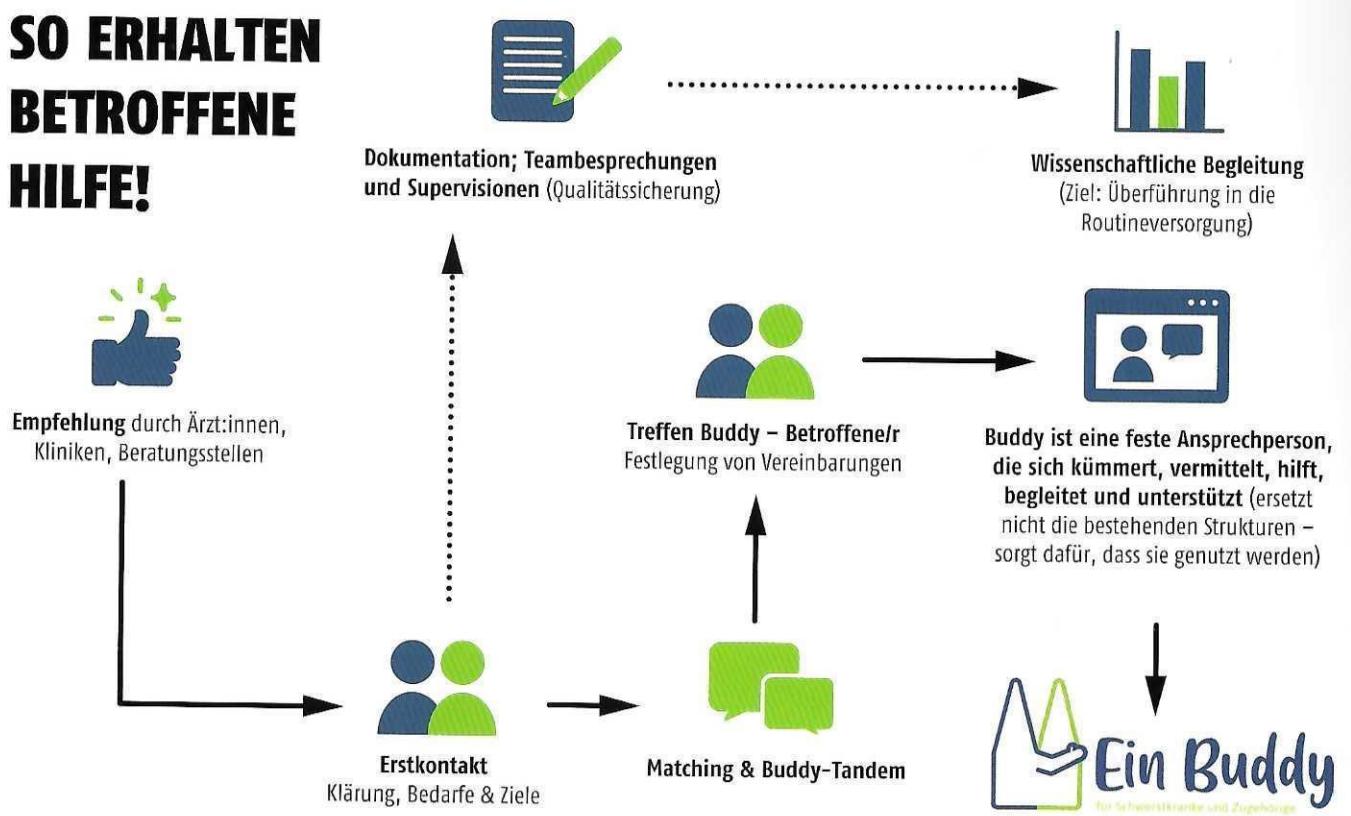
Foto: auremar - stock.adobe.com

EIN BUDDY FÜR SCHWERSTKRANKE

Ein Kölner Projekt unterstützt
Menschen mit schweren Erkrankungen
und ihre Zugehörigen in
einer schwierigen Lebensphase

{ EVA SCHWARZ }

SO ERHALTEN BETROFFENE HILFE!



Ein Buddy (engl. für »Kumpel« oder »Partner«) dient als eine Art Mentor oder Begleiter. Im Allgemeinen hilft ein Buddy beispielsweise am Arbeitsplatz, in der Schule oder bei sozialen Aktivitäten. In unserem Fall erhalten Menschen mit schwersten fortgeschrittenen Erkrankungen sowie deren Zugehörige Unterstützung durch geschulte ehren- und hauptamtliche Buddies.

Menschen mit schweren Erkrankungen und ihre Angehörigen und Freunde haben oft ein starkes Bedürfnis nach praktischer, informationeller oder auch emotionaler Unterstützung. Die bieten meist ehrenamtliche »Buddies«, wie auf neudeutsch Begleiter für bestimmte Situationen genannt werden.

Seit Mai 2023 erhalten Betroffene im Kölner Buddy-Projekt individuell auf sie zugeschnittene Hilfe. Hierfür steht ein Team aus drei hauptamtlichen und mittlerweile 28 ehrenamtlichen Buddies zur Verfügung. Die Buddies kennen sich mit den Versorgungsstrukturen in Köln gut aus. Sie vermitteln Hilfsangebote, unterstützen bei bürokratischen Angelegenheiten und begleiten in der schwierigen Lebensphase.

Kern des Projekts ist die Arbeit geschulter ehrenamtlicher und hauptamtlicher Buddies im sogenannten »Tandem«, das sich die anfallenden Aufgaben teilt. Die hauptamtlichen Buddies führen Erstgespräche mit den Betroffenen und vermitteln passende Ehrenamtliche. Diese übernehmen dann konkrete Aufgaben und stehen in engem Austausch mit den Hauptamtlichen, die bei komplexeren Anliegen unterstützen.

Das Projekt lebt vom Engagement der Ehrenamtlichen, und ihr Einsatz ist nicht hoch genug wertzuschätzen. Viele berichten, dass sie darin Sinn und Anerkennung finden – und auch im alltäglichen Leben ein stärkeres Gefühl von zwischenmenschlicher Solidarität erleben.

Ihnen werden eine umfangreiche Ausbildung, interessante Fortbildungen, Supervisionen und Team-Treffen geboten, aber auch individuelle Hilfestellung, ein jederzeit offenes Ohr und gemeinsame Feiern, die Spaß machen und miteinander verbinden.

Dass diese anspruchsvolle Begleitung – meist zwischen drei und fünf Stunden wöchentlich – einer intensiven Schulung bedarf, versteht sich von selbst. Im Mai 2025 begann bereits die vierte Ausbildungsrunde, die im Oktober endet. In dieser beschäftigen sich die ehrenamtlichen Buddies mit Themen wie Kommunikation, Sozialrecht sowie Gesundheit und Krankheit. Ergänzend gibt es Fortbildungen zu aktuellen Fragestellungen oder zur Vertiefung.

Da das Buddy-Projekt wissenschaftlich vom Institut für Palliativmedizin der Uniklinik Köln begleitet wird, lernen die Ehrenamtlichen auch, ihre Besuche bei den Betroffenen fachgerecht zu dokumentieren. Dies ist ein gutes Fundament, um sich bei der Begleitung sicher zu fühlen. Denn schon während der Ausbildung ist es oft möglich, eine Begleitung zu übernehmen. Theorie und Praxis greifen so direkt ineinander, und umso schneller kann wieder ein schwerstkranker Mensch, seine Familie oder Freunde unterstützt werden. Denn dafür schlägt das Herz des Buddy-Projekts: für eine »sorgende Gemeinschaft«, in der Menschen füreinander da sind.

www.buddy-koeln.de

Sterbenszeit ist Lebenszeit

Wenn Menschen die Diagnose einer unheilbaren Krankheit bekommen, steht am Anfang zunächst der Schock. Danach folgt oft ein Gefühl der Überforderung und Fragen drängen in den Vordergrund: »Wo bekomme ich Hilfe?«, »Wie kann ich die bürokratischen Hürden überwinden?«, »Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein Hospiz?« Betroffenen und ihren Angehörigen fehlt häufig ein Ansprechpartner, der sie bei all diesen Fragen proaktiv, emotional und sozial unterstützen kann.

Auf Grundlage der Studienergebnisse aus den Projekten (»Letztes Lebensjahr in Köln« 2017 – 2020, »Sterben zu Hause« 2021 – 2023) entwickelte das Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln gemeinsam mit der kommunalen Initiative Caring Community Köln und weiteren Partner:innen der Stadtgesellschaft die Idee und das Konzept für das Buddy-Projekt.

Das Projekt »Letztes Lebensjahr in Köln« hatte die Integration und die Übergänge zwischen verschiedenen Leistungserbringern (z. B. Hausärzte, Palliativdienste, Krankenhäuser) analysiert, um die Transparenz der Versorgung zu verbessern. Ziel war es, Verbesserungsmöglichkeiten in der Versorgung zu identifizieren, um Behandlungsabläufe zu optimieren, die Transparenz bei Versorgungsübergängen zu erhöhen, die Nachhaltigkeit von Behandlungen zu steigern, Belastungen zu verringern und die Ressourcen optimal zu nutzen.

Und die Studie »Sterben zu Hause« zeigte, dass sich pflegende Angehörige zu wenig über die Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativ-

versorgung informiert fühlen sowie über Angebote, die sie unterstützen. Jede zweite befragte pflegende, erwerbstätige Angehörige erhielt keine Unterstützung am Arbeitsplatz.

Ein klassisches Beispiel, wie man Wissenschaft auf die Beine stellt, folgte: Das Zentrum für Palliativmedizin vermochte es, die wissenschaftlichen Inhalte einem breiteren Publikum zugänglich zu machen und zudem ein Projekt anzustoßen. Auf Grundlage der Studienergebnisse wurde gemeinsam mit der Initiative Caring Community Köln und weiteren Partner:innen der Stadtgesellschaft das Konzept für »Ein Buddy für Schwerstkranke und Zugehörige« erarbeitet.

Mit Unterstützung der Deutschen Fernsehlotterie und dem Verein Endlich e. V. als Projektträger konnte das soziale Projekt 2023 auf den Weg gebracht werden.



Die vom Palliativzentrum Köln erarbeitete Broschüre »Zu Hause bis zum Schluss. Eine Dimension für Hauseinschlüsse und unheilbar erkrankten Personen zur Verfügungstellung während der Inklusiven Versorgung« ist als Download frei verfügbar, etwa über www.palliativzebrum.uk-koeln.de oder www.hpv-nrw.de



Foto: Karin Uller

Eva Schwarz arbeitet seit März 2025 als Projektkoordinatorin im Buddy-Projekt. Zuvor war die Volljuristin 15 Jahre lang Mitgesellschafterin einer Text- und Internetagentur für Gesundheit und Soziales. Der Beitrag erschien zuerst im Seniorenmagazin KölnerLeben. www.koelnerleben-magazin.de



Foto: Iryna - stock.adobe.com

